

Gottesdienst zum Zu Hause feiern am Sonntag, Drittl.So.im Kirchenjahr, 08.11.20
in Eschollbrücken, Eich und an anderen Orten (von Prädikant Ingo Mörl)

*Kerze anzünden
Stille*

Lied: EG 346, 1-5 Such wer da will, ein ander Ziel
1. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen. Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar, sein heiliger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.
2. Such, wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zuteil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.
3. Ach sucht doch den, lasst alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.
4. Meins Herzens Kron, mein Freudensonn sollst du, Herr Jesu, bleiben; lass mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis, bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu glauben.
5. Wend von mir nicht dein Angesicht, lass mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud nach diesem Leid; hilf, dass ich mag nach dieser Klag dort ewig dir Lob sagen.

Gebet (Doris Joachim)

Gott,
ich bin hier (wir sind hier)
allein und doch durch deinen Geist alle
miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen

Psalm 90 (EG 735)

Herr, Du bist unsre Zuflucht für und für.
Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die
Welt geschaffen wurden, bist Du, Gott, von
Ewigkeit zu Ewigkeit.

**Der Du die Menschen lässest sterben
und sprichst: Kommt wieder, Men-
schenkinder!**

Denn tausend Jahre sind vor Dir wie der Tag,
der gestern vergangen ist, und wie eine
Nachtwache.

**Du lässest sie dahinfahren wie einen
Strom, sie sind wie ein Schlaf, wie ein
Gras, das am Morgen noch sprosst,
und des Abends welkt und verdorrt.**

Das macht Dein Zorn, dass wir so vergehen, und
Dein Grimm, dass wir so plötzlich dahinmüssen.

**Denn unsre Missetaten stellst Du vor
Dich, unsre unerkannte Sünde ins
Licht vor Deinem Angesicht.**

Darum fahren alle unsre Tage dahin durch
Deinen Zorn, wir bringen unsre Jahre zu wie ein
Geschwätz.

**Unser Leben währet siebzig Jahre, und
wenn's hoch kommt, so sind's achtzig
Jahre,**

und was daran köstlich scheint, ist doch nur ver-
gebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als
flögen wir davon.

**Wer glaubt's aber, dass Du so sehr zür-
nest, und wer fürchtet sich vor Dir in
Deinem Grimm?**

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.

**HERR, kehre Dich doch endlich wieder
zu uns und sei Deinen Knechten
gnädig!**

Fülle uns frühe mit Deiner Gnade, so wollen wir
rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.

**Erfreue uns nun wieder,
nachdem Du uns so lange plagest,
nachdem wir so lange Unglück leiden.**

Zeige Deinen Knechten Deine Werke
und Deine Herrlichkeit ihren Kindern.

**Und der Herr, unser Gott, sei uns
freundlich und fördere das Werk
unsrer Hände bei uns. Ja, das Werk
unsrer Hände wollest Du fördern!**

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Stille

Bibeltext aus 1.Thess.5, 1-6

(Lutherübersetzung)

1 Von den Zeiten und Stunden aber, liebe Brüder, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; 2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr –, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau und sie werden nicht entfliehen. 4 Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. 5 Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. 6 So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.

Stille

An dieser Stelle kann das Glaubensbekenntnis gesprochen werden

Lied: EG 396, 1-6 Jesu meine Freude

1. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier: ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebets werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesdrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen; du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden, nicht von Jesus scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht; dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrüben lauter Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Predigtimpuls von Prädikant Ingo Mörl

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

AMEN

2.Korinther 13,13

1 Von den Zeiten und Stunden aber, liebe Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; 2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entfliehen. 4 Ihr aber, liebe Brüder und Schwestern, seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. 5 Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. 6 So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. Amen

Liebe Gemeinde

Xavier Naidoo, ist ein Popstar – vielleicht kennen sie ihn. Er ist, wie mir meine Töchter bestätigt haben, ziemlich fromm, aber was viel wichtiger ist, er macht gute Musik. Er und seine Band, „Die Söhne Mannheims“, waren einmal in Heidelberg; nicht bei einem Konzert, sondern bei einer öffentlichen Bibellesung. Da sagte Naidoo: „Das, was in diesen Tagen passiert, ist für mich ein Zeichen, dass wir uns in den letzten Tagen befinden.“ Gemeint hatte er damit die Ereignisse des 11. September 2001, den Angriff auf das World Trade Center. Und durch die jüngsten Ereignisse in Wien, beschäftigt uns dieses Thema immer noch. Fromme Kreise interpretieren das so: Das Jüngste Gericht steht bevor. Interessant finde ich nun die Reaktion des Publikums auf diese öffentliche Bibellese der Band. In der Zeitung war zu lesen: „Das überwiegend junge Publikum reagierte teils fasziniert, teils verstört, teils amüsiert auf die apokalyptischen Visionen.“ Fasziniert, irritiert, amüsiert: das sind Regungen und Reaktionen, die wir auch im Umgang mit Corona beobachten können. Die direkte Übertragung biblischer Bilder auf die Geschichte der Gegenwart, die komplizierte Deutung unserer Welt und unseres Lebens aus dem Reservoir alter Mythen. Ich stelle mir nun vor, solche faszinierten, irritierten und amüsierten Menschen träfen in einem Gesprächskreis zusammen und redeten über das Ende aller Zeiten.

1 „Also ich, beginnt einer, ich finde diese Spekulation über die Endzeit einfach lächerlich. Dazu

die Bilder, mit denen das ausgemalt wird; da hört man den Schall der Posaune, da kommt Jesus vom Himmel herab, die Toten sollen auferstehen, und dann wird endgültig abgerechnet. Das sind völlig naive Vorstellungen. Mit der Posaune, das lass ich mal beiseite, das ist zu oberflächlich. Aber die zugrundeliegende Vorstellung von Himmel und Erde, von oben und unten, das ist ein völlig überholtes Weltbild. Im Weltall gibt es kein oben und unten; wenn vom Ende der Zeit und vom Ende der Welt geredet wird, muss sich das doch auf den ganzen Kosmos beziehen. In diesem Horizont kann ich mir das Kommen des Menschensohns auf einer Wolke des Himmels einfach nicht vorstellen. Bitte, versteht mich nicht falsch. Dass wir nicht alles mithilfe der Vernunft begreifen können, ist mir schon klar. Die Vernunft hat Grenzen. Aber ich finde es zu einfach, an den Grenzen der Vernunft vorschnell den Glauben so zu platzieren, dass für ihn dann nur noch das Unbegreifliche reserviert ist. Die Wissenschaftsgeschichte zeigt: der Glaube ist ständig in Rückzugsgefechte verwickelt.

Eine zweite Abgrenzung ist mir ebenfalls wichtig: Nur weil ich diese Endzeitbilder lächerlich finde, bin ich nicht automatisch ein Vertreter der Spaßgesellschaft, einer, der überall nur Vergnügen sucht, dem nichts ernst oder heilig ist. Ich war neulich in Rom und natürlich in den Vatikanischen Museen und auch in der Sixtinischen Kapelle. Michelangelos großes Fresko vom Weltgericht ist unbeschreiblich. Aber noch unbeschreiblicher als die Menschengruppen auf dem Fresko sind die Menschenmassen davor. Ich habe bei keinem existentielle Ängste bemerkt; sie haben, soweit das geht, das Kunstwerk genossen. “

Unterbrechen wir an dieser Stelle den Gesprächskreis. Die erste Position wurde zu Gehör gebracht. Amüsiert über die Naivität mancher christlicher Deutungen wurde gleichzeitig ein eigenes Verständnis formuliert. Die Vorstellungen vom Weltgericht, die Gemälde und die sprachlichen Bilder der Bibel sind als Kunstwerke bedeutsam, sie sind ästhetisch zu würdigen, aber nicht als Wahrheitsaussage über den Weltverlauf. Hören wir daher auf eine weitere Position:

2., „Ich bin fasziniert von der Bibel. Die Bibel ist ein Buch des Lebens, sagen viele Theologen. Das gilt nicht nur für die ethischen Aufforderungen zur Nächsten- und Feindesliebe. Das gilt auch für die sperrigen und schwierigen Teile, also auch für die Aussagen zum Endgericht und zur Wiederkunft des Herrn. Ich bin kein Fundamentalist, aber ich möchte das Buch des Lebens auch für den Ablauf

der Welt verstehen. Ich halte daran fest, dass am Ende ein Gericht steht, in dem alle Welt ein Urteil bekommt. Es gibt so viel Unwahrheit, Lüge und Zwielfichtiges, das muss doch geklärt werden. Natürlich ist es falsch, alles in Gut und Böse, Licht und Finsternis einzuteilen oder die Achse des Bösen eindeutig zu lokalisieren. Aber ist es nicht auch ein typisches Wohlstandsphänomen, ständig zu differenzieren, statt hell und dunkel ständig nur Grautöne zu betrachten? Manchmal gibt es nur schwarz und weiß, Gut und Böse. Es gibt Unterdrückte und es gibt Unterdrücker. Es gibt Gefolterte und es gibt Folterer. Morgen erinnern wir ja den 9. November. Als 1938 die Synagogen brannten, da gab es Opfer, und es gab Brandstifter, Mörder und Auftraggeber. Ich weiß nicht, ob im Gericht abgerechnet wird, es wird aber die Wahrheit ausgesprochen und die Lüge entlarvt. Es wird aufgeklärt. Es wird Recht gesprochen, damit endlich Gerechtigkeit herrscht. Nicht Friede und Sicherheit ist dann die Parole, sondern Friede und Gerechtigkeit. Die Vorzeichen der Endzeit sind immer wieder missverstanden worden; aber dass die Welt ein Ziel hat, will ich mir nicht ausreden lassen. Die Zeit wird kommen. Nicht das Chaos davor finde ich faszinierend, sondern die Klarheit des Gerichts.“

3. „Ich bin irritiert“, mischt sich eine dritte Stimme ein, „einmal, weil ich einiges von dem richtig finde, was Ihr gesagt habt, dann aber auch, weil mich die Vorstellung des Endgerichts verstört. Da gibt es für mich Faszinierendes und Abschreckendes. Faszinierend finde ich den Gedanken, dass sich die Gerechtigkeit durchsetzt, und zwar nicht nur als Idee, sondern ganz reell. Da geht es dann um mehr als nur um Kunstgenuss. Michelangelos Fresko ist ja nicht an einem beliebigen Ort, sondern dort, wo immer der neue Papst gewählt wird. Das ist doch ein kaum übersehbarer künstlerischer Hinweis: auch die höchste Leitung der Kirche ist nicht absolut, auch sie muss sich verantworten. Das Gericht stabilisiert nicht die Herrschaft der Herrschenden, sondern es führt zu Rechenschaft. Mich irritiert die Rede von Licht und Finsternis. Verführt sie nicht dazu, diese Einteilung selbst vorzunehmen in der Regel mit dem Ergebnis, dass ich zu den Guten, die anderen zu den Bösen gehören. Verläuft nicht die Achse des Bösen durch einen jeden Menschen geradewegs hindurch? Bisher wurde vom Ende der Welt und von universaler Gerechtigkeit gesprochen; aber wie ist das mit meinem Leben und meinem Lebensende? Mein Lebensende ist ein Faktum, wie das der anderen Menschen auch. Aber es ist etwas Außerordentliches.

Es endet definitiv. Es hinterlässt Fragmente dessen, was ich gewollt und getan habe. Es überlässt diese Fragmente der mehr oder weniger schnell verblässenden Erinnerung anderer. Und schließlich: als ein Mensch mit Gut und Böse in mir selbst empfinde ich die Hoffnung auf ein Gericht über mich nicht gerade tröstlich. "Faszination und Irritation liegen da nah beieinander! Faszination vom kommenden und klärenden Gericht, Irritation über Gut und Böse und über das eigene Lebensende. Welche Erklärung bietet uns Paulus hier an?

Es ist gleich ersichtlich: Fasziniert vom Ende ist Paulus nicht – sicherlich im Unterschied zu manchen Gemeindegliedern in Thessaloniki. Nun lässt sich Faszination nicht argumentativ beseitigen oder widerlegen. Sie ist ja eine Angelegenheit eigener Erfahrung. Sie prägt einen Menschen durch und durch. Also helfen nicht Argumente, sondern eventuell Bilder und der Rückbezug zur Erfahrung. Ich bin begeistert davon, wie Paulus das macht. Paulus flechtet zwei Bilder ein: ein Dieb in der Nacht und die Geburtswehen einer Frau. Das kennen wir doch: niemand weiß, wann der Dieb kommt, er kommt unerwartet. Und die Geburt eines Kindes wird zwar lange erwartet, aber meist setzen die Wehen plötzlich ein. Beides sind Widerfahrnisse. Wir können nichts daran ändern, es geschieht an uns. Wenn wir das bedenken, dann begreifen wir, dann wissen wir Bescheid. Über die Zeitpunkte wissen wir gar nichts. Paulus hat also die Erwartungen auf eine neue Spur gesetzt. Das Gleiche geschieht in der Fortsetzung in Vers 4-6: Erwartungen werden aufgegriffen und zum Teil bestätigt (ihr seid Kinder des Lichts), aber dann verändert. Kinder des Lichts sind Tagmenschen. Die schlafen nicht, sondern wachen. Also: lasst uns nicht schlafen, sondern wach sein, und das heißt: nüchtern sein, einen klaren Blick haben, das alltägliche Leben tapfer bestehen und sich gerade nicht in Endzeitspekulationen verlieren. Nehmen wir moderne Begriffe, so meint Paulus: Richtet eure Augen nicht auf die Zeit, sondern auf die Qualität. Verliert euch nicht im Berechnen und Messen, das ist vergebliche Mühe. Achtet auf die Qualität eurer Zeit. Eure Gabe und Aufgabe in der Zeit ist zu glauben und zu lieben und über die Zeit hinaus auf das Heil zu hoffen. Statt das Ende von Zeit und Welt zu berechnen, kümmert euch um Wichtiges. Glaube, Liebe, Hoffnung qualifizieren das Leben der Christinnen und Christen. Sie sind unser Logo, unsere Lebenssignatur mitten im Leben und darüber hinaus. Wenn ich irritiert bin über die

Aufteilung in Gut und Böse, wenn ich das Gute und Böse in mir fest verankert weiß, wenn ich mein Lebensende fürchte, finde ich die Antwort des Paulus am Ende des Abschnitts in einer knappen Formel: Wir werden das Heil erlangen durch Jesus Christus, der für uns gestorben ist. Um diese Formel zu verstehen und auszulegen, braucht es ein ganzes Menschenleben. Heute Morgen verweise ich in gebotener Kürze auf vier Aspekte.

- 1. Jesus Christus ist kein Fremder. Ich kenne seinen und er kennt meinen Namen.*
- 2. Mein Anwalt ist mein Richter. Er ist auf meiner Seite. Er kennt das Gute und das Böse in mir. Er weist mich nicht ab, er heißt mich willkommen.*
- 3. Ich werde nicht festgelegt auf das Gute oder Böse in mir. Ich bin gerechtfertigt und Sünder zugleich. Ich werde Bestand haben, weil mein Anwalt für mich spricht.*
- 4. Ohne Veränderung und radikale Verwandlung hat niemand von uns Bestand. Diese Verwandlung wird mit dem Bild des Gerichts erfasst. Die Opfer werden ins Recht gesetzt. bleiben. Darum, liebe Schwestern und Brüder, schliesse ich heute wie der Apostel Paulus: Ermahnt, ermuntert und tröstet euch untereinander. Richtet einander auf – in Glaube, Liebe und Hoffnung. Amen.*

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Stille

Lied: EG 560, 1-4 Es kommt die Zeit

- 1. Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen, wenn Friede und Freude und Gerechtigkeit die Kreatur erlöst.
Dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand, dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand.*
- 2. Es kommt die Zeit, in der die Völker sich versöhnen, wenn alle befreit sind und zusammenstehn im einen Haus der Welt.
Dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand, dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand.*
- 3. Es kommt die Zeit, da wird der Erdkreis neu ergrünen mit Wasser, Luft, Feuer, wenn der Menschen Geist des Schöpfers Plan bewahrt.
Dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand, dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand.*
- 4. Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen, wenn Friede und Freude und Gerechtigkeit die Kreatur erlöst.
Dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand, dann gehen Gott und die Menschen Hand in Hand.*

Fürbittgebet

Gott,
Dein Reich ist mitten unter uns, Deine Nähe lässt uns leben in Frieden und Gerechtigkeit. Doch Deine Gaben zerrinnen unter unseren Händen, wir sind noch nicht erlöst.
Erhöre uns, wenn wir bitten: Dein Reich komme.

Noch sehen wir Mächtige auf dieser Erde ihre Reiche aufrichten. Wir sehen Gewalt und Unterdrückung, Leiden und Tod. Aber wir wissen schon jetzt: Unrecht hat keinen Bestand. Hilf uns heute zu tun, was dem Frieden dient.
Erhöre uns, wenn wir bitten: Dein Reich komme.

Noch sehen wir Armut und Hunger in der Welt, aber oft übersehen wir auch das Elend der Menschen. Aber wir wissen schon jetzt: Die Hungernden sollen satt werden und sich freuen. Die Fülle des Lebens ist ihnen versprochen.
Hilf uns heute, geschwisterlich zu teilen.
Erhöre uns, wenn wir bitten: Dein Reich komme.

Noch sehen wir Menschen weinen vor Schmerzen und Trauer, eingeschlossen in Einsamkeit, aber wir wissen schon jetzt: Du wirst abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein. Hilf uns heute, den Menschen nahe zu sein.
Erhöre uns, wenn wir bitten: Dein Reich komme.

Noch sind wir gefangen in Ängsten und um unser Leben besorgt. Aber wir wissen schon jetzt: Du tust die Türe auf und kommst uns entgegen. Hilf uns, heute darauf zu vertrauen.
Erhöre uns, wenn wir bitten: Dein Reich komme.

[Stille]

Vater Unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: EG 640, 1-3 Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

1. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn, dein Reich komme, Gott, dein Reich komme. Dein Reich in Klarheit und Frieden, Leben in Wahrheit und Recht. Dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.

2. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn, dein Reich komme, Gott, dein Reich komme. Dein Reich des Lichts und der Liebe lebt und geschieht unter uns. Dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.

3. Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn, dein Reich komme, Gott, dein Reich komme. Wege durch Leid und Entbehrung führen zu dir in dein Reich.

Dein Reich komme, Gott, dein Reich komme.

Segen

(eventuell Hände zum "Segenskörbchen" falten)

Gott segne uns und behüte uns
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden
Amen.

Stille

Kerze auspusten

Abkündigungen:

Die Kirche ist Di 10-11 Uhr und Do 17-18 Uhr zum persönlichen Gebet geöffnet.

Im Jahr 2021 wählt die Kirchengemeinde Eschollbrücken einen neuen Kirchenvorstand. Hierfür werden noch Kandidierende gesucht. Wenn Sie Interesse an diesem Amt haben oder jemanden vorschlagen möchten, wenden Sie sich bitte an den Kirchenvorstand.

Andere Veranstaltungen entfallen bis auf Weiteres. Nähere Informationen finden Sie in den Schaukästen, der Presse und auf www.kirche-eschollbruecken.de